

und ihren Freunden nur Selbsterlöse. Dem Wunsch wurde gern nachgegeben, und das glückliche Geburtstagkind konnte an seinem Biegenfest 80 R. in Empfang nehmen, die es schenkte an die Gruppe 3 der Kriegsveteranen der Deutschen Vereine abzugeben, die sich mit der Förderung der Kriegswissenschaft in den jüngsten Jahren beschäftigt.

Dresden. Das Gefangenenlager in Adligsdorf hat jetzt rund 14000 Gefangene, Franzosen, Belgier und Russen. Es ist das größte Gefangenenlager in Sachsen. Insgesamt dürften im Adligsdorf Sachsen 20 000 Kriegsgefangene untergebracht werden sein.

Dresden. Um Frühlern zu begegnen, wird von W. S. S. mitgeteilt: Von gestern zu heute hielten sich in Dresden ungefähre 20 ungarische Husaren auf. Die Uniform besteht aus roten Hosen, blauer Kittel mit gelben Schnüren und roten Kappmützen.

Glauchau. Wassermangel macht sich hier infolge der anhaltenden Trockenheit bemerkbar. Deshalb darf Wasser zum Bleichen der Wäsche, zum Waschen in den Bädern und zum Baden nicht mehr der städtischen Wasserleitung entnommen werden.

Baugen. Das Opfer einer alten Unstille der Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, wurde hier der fünfjährige Knabe Friedrich. Er wollte sich an den Wagen anhängen, rutschte aber ab, so daß ihm die Räder über die Brust gingen, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde.

Görlitz (Rausch). Im Schmiedegrundstück des Drischers Jänichen brannte die Scheune mit anstößendem Stall nieder. Die Flammen fielen außer den Ernte- und Futtervorräten ein Schwein, einige Hiegen und eine Anzahl Kaninchen zum Opfer.

Marlenberg. Ein schweres Hutunfall ereignete sich bei Rittenplan. Weil ein Pneumatik platzte, überlag sich der Wagen. Der Schlossermeister des Hüttenwerks Metternich wurde lebensgefährlich verwundet, Saurat Pascher und Sekretär Stiepanik trugen schwere Verletzungen davon.

Bauchhammer. Dienstag früh 9 Uhr verunglückte der beim Verschleifen von Kohlenwagen beschäftigte 17-jährige Arbeiter Raumann aus Coschewitz. Im Antriebsrad des Seiles, das zum Transportieren der Wagen dient, war er dem über die Trommel gehenden Drahtseil zu nahe gekommen. Der Kopf wurde ihm abgeschnitten und lag in einer Ecke, Arme und Beine waren ebenfalls abgeschnitten und der Körper hing auf der Seitentrommel. Alles war nur noch eine blutige Masse. Wie der Bedauernswerte zu dem Unglück gekommen ist, wird sich kaum aufklären, da niemand zugegen war.

Lorzau. Fast jeder aus der Richtung Halle hier ankommende fahrradabhängige Zug bringt Gefangenen-transporte mit. Donnerstag und Mittwoch sind hier nicht weniger als 92 Offiziere französischer und englischer Nation eingetroffen und nach der Brückenkopfskammer abgeführt worden. Von den Mittwoch abend 6.18 Uhr hier angekommenen sechs französischen Offizieren führte, was bisher noch nicht der Fall gewesen war, ein jeder eine außergewöhnlich große Rille mit sich. Langsam bewegte sich der Zug vom Bahnhof am Oststrand entlang nach dem 25 Minuten entfernt liegenden Brückentopf. Fast alle 100 Schritt trat eine Ruhepause ein. An den schwerlastenden Gefährt der gefangenen Offiziere merkte man, daß sie schwer zu schleppen hatten. Die Zahl der hier gefangenen gehaltenen Offiziere hat jetzt 500 überschritten. **Lissa.** Dienstag nachmittag brach in den fürstlichen Thunburg'schen Waldungen in der Nähe der Lysaer Wälder ein Waldbrand aus, der einen größeren Umfang annahm. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. September 1914.

(Reinigen.) Nach einer Mitteilung des Hofmarschallamtes hat der Kaiser dem Herzog von Sachsen-Reinigen gestern telegraphisch mitgeteilt, daß Prinz Ernst von Sachsen-Reinigen, der Sohn des vor Kamer gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Reinigen, Bruder der Großherzogin von Sachsen, gefallen ist. Er ist in Maudenitz bereits am 20. August mit militärischen Ehren begraben worden.

(Berlin.) In dem Biele eines höheren deutschen Sanitätsoffiziers, der zurzeit dem Bazar ein lothringischer Stadt vorsteht, die drei Tage in den Händen der Franzosen war, heißt es: Die Franzosen zerstörten in händlicher und rasender Wut alle Wohnungen deutscher Beamten und Offiziere und beschmutzten alles in nicht wiederzugebender Weise. Sie machten selbst aus dem Bazar ein direktes Schweinestall. Die französischen Kranken erzählten, daß die französischen Kräfte sich um die eigenen Kranken nicht bekümmerten; sie hielten Seltelgale ab, während die Verwundeten Qualen litten. Nur ein Stadtarzt machte eine räthliche Ausnahme. Die Einwohner sagten, die drei Tage der Franzosenherrschaft gemanteltem mehr als die ganzen 48 Jahre deutscher Herrschaft. Die französischen Verwundeten sind dankbar, daß sie in einem deutschen Bazar Pflege und Wartung fanden. Krankenschwestern und Krankenpfleger richteten 1100 neue Betten ein. — Ueber die Franzosen heißt es: Sie sind meist jämmerlich schlappe Kerle und nicht zu vergleichen mit den unsrigen. Grobartig benahmen sich die Bapern. Die Franzosen erzählten, daß sie vor diesen besonders Angst hatten. Wehrlos waren die Wapern einfach nicht zu halten. Sie führten ohne Kritikvorbereitung, nachdem sie den Rod ausgezogen hatten, und gingen mit Bajonet und Messer drauf.

(Berlin.) Die „Stampa“ spricht von Kriegsvorbereitungen der Türkei. „Anver-Bascha“ gewinnt mit seinem telegraphischen Auftrags immer mehr Boden. Ebenso wie aus dem Westen andauernd über Felderstellungen deutscher Flieger berichtet wird, kommen aus dem Osten Briebe über räthliche Streife unserer Robespier. **Kiel.** Seitens der Behörde wird gemeldet, daß gestern der

Minister des Innern v. Bohmann auf der Redaktion des sozialdemokratischen Volksfreundes vorgesprochen habe, um in seinem Namen, sowie im Auftrag des Staatsministeriums von Berlin anlässlich des Todes des Abgeordneten Dr. Ernst auszusprechen.

Auf die Kriegskriegs sind bereits bei der Reichsanstalt eingehende Meldungen eingegangen. Unter den Meldungen befinden sich die Firma und die Familie Krupp mit einem Beitrag von 80 Millionen.

(Berlin.) Die „Times“ vom 3. September schreibt in Bericht über Löwen, daß am 29. August in Südtirol 130 englische Gefangene erschossen wurden, da sie Dumdumgeschosse besaßen. Die Nachricht ist erlogen.

(Wien.) Die Generalleitung verbietet den Verkauf von Uniformmänteln russischer Gefangener.

(Budapest.) Nach hier vorliegenden authentischen Meldungen erfolgte der so häufig gerühmte Einbruchsvorfall der serbischen Timoc-Division auf direkten russischen Befehl. Gefangene schildern die Zustände in der serbischen Armee in den äußersten Gärten. Meistens seien an der Tagesordnung, da die Verpflegung völlig ungenügend und die Abkühlung unregelmäßig sei.

(Florenz.) Die Zeitung La Nazione fordert ihre Leser auf, die Lehretreibungen betreffend angebliche Siege Italiens sowie angebliche Grausamkeiten der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen mit Vorbehalt aufzunehmen. Sie protestiert gegen diesen Verleumdungsversuch und bemerkt, daß der Krieg an und für sich etwas Grausames sei, erklärt es aber für unbegreiflich, daß der deutsche Sinn für Sitte und Disziplin sich dazu hergeben sollte, ihn noch barbarischer zu machen. Das Blatt fragt, ob es denn im Interesse Italiens läge, daß die Russen an das adriatische Meer kommen. In diesem Falle würde der Parlament Italien traurige Tage bereiten. Die Nazione erklärt sich vollkommen einverstanden mit dem Standpunkte, der vom Fürsten Bülow dargelegt wurde, und sagt: Niemand könne ernstlich daran denken, die gegenwärtige Situation dazu auszunutzen, Österreich in die Hände zu fallen. Das Blatt schreibt: Wir erklären die Neutralität, weil wir das Recht dazu hatten. Aber es ist nicht zulässig, daß die deutschfeindliche Koalition uns in den Konflikt hineingezogen wird. Das Blatt hebt schließlich die Vorteile des Dreibundes für Italien hervor. Das Volk Italiens könne in der jetzigen sehr ersten Stunde nicht seine Wünsche von fernher vergessen.

(Mailand.) Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht in seiner Nr. 247 einen Beitrag unter dem dreifachen Titel „Der Vork“, „Der Ferium“ in der Rechnung Deutschlands“, „Die Neutralität Italiens“. In mehr als zwei Spalten wird den ehemaligen Dreibundgenossen eine scharfe Abfolge zuteil. Deutschland habe sich doppelt geirrt. Es habe sich geirrt, als es geglaubt habe, auf Italien zählen zu können. Kein Land der Welt jedoch werde gegen seine eigenen Interessen kämpfen. Dann habe Deutschland zu sehr auf seine eigene Kraft und die Schwäche der anderen gebaut. Auch diese Rechnung sei falsch. Eine zweifache Lösung werde dieser Krieg bringen: Die Lösung der slavischen Frage und die Lösung der Frage der deutschen Segmente in Europa. — Der Lauf der Ereignisse wird in Kürze zeigen, wo das Loch in der italienischen Milchmädchenrechnung liegt.

(Kopenhagen.) Der bekannte Schriftsteller Georg Brandes schreibt in der „Politiken“ u. a. folgendes: Der Telegraph meldet uns, daß die Alliierten sich gegenseitig verpflichtet haben, keinen Separatfrieden abzuschließen. Es klingt ja höchst glaubwürdig, trotzdem scheint es mehr auf Kinder als erwachsene Menschen berechnet zu sein. Dieser Bluff verfolgt, soweit es scheint, die Absicht, nicht der deutschen Regierung, welche ja von erwachsenen Menschen geleitet wird, sondern der deutschen und österreichischen Bevölkerung Furcht einzufößen, denen durch diese Mitteilung die Hoffnung auf Frieden mit einem durch die Niederlagen geschwächten Frankreich geraubt werden soll.

(Paris.) Die Nachricht, daß die Alliierten sich gegenseitig verpflichtet haben, keinen Separatfrieden zu schließen, ist hier in Paris mit ungeteilter Zufriedenheit aufgenommen worden. Der „Figaro“ schreibt: Die Allianz zwischen den drei Vätern ist gleichbedeutend damit, daß die Freiheit Europas gesichert ist und daß die Sache der Gerechtigkeit mit Sieg enden wird. Diese Allianz ist heilig; wir wollen zusammen für die Unabhängigkeit Europas kämpfen, und wir werden die Waffen nicht niederlegen, bevor sie eine unumstößbare Tatsache ist, aber es wird eine lange und blutige Zeit vergehen, bis wir einen dauernden Frieden erhalten. Es wird nicht leicht werden, die gemaltige, vorwärtstürmende und vernichtende Maschine der Tyrannie zu zermalmen. Als wir unsere Waffen ergreifen, wußten wir, daß schwere Prüfungen unser warteten, aber nicht kann unsere Hoffnungen unterdrücken oder die Gemüthschwächen lassen, daß wir zuletzt siegen werden.

(London.) Das parlamentarische Komitee des Trade Union Congress hat an alle Föderationen Englands ein Manifest gerichtet, in dem es außerordentlich scharf dagegen Stellung nimmt, daß eine längere Fortdauer des Krieges dazu benutzt werden könnte, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen. Das Manifest steht in der allgemeinen Wehrpflicht eine Belastung der finanziellen und persönlichen Kräfte des einzelnen, die auf jeden Fall vermieden werden müßte. Um jedoch der wahren Demokratie zum Siege zu verhelfen, müsse die englische Arbeiterschaft zeigen, was ein freies Volk ohne den Zwang der Wehrpflicht leisten könne. Infolge dessen müsse jeder, der es irgend wie könnte, sich als Freiwilliger melden.

Fernsprechmeldungen

von Wolffs Telegr.-Bureau, nachm. 1/5 Uhr.
Frankfurt a. M. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Christiania: Der norwegische Dampfer John Christin ist zwei Meilen südlich von Hols Island gestrandet.
Wien. Die Kaiserin ist mit der Prinzessin August

Wilhelm und Gefolge heute vormittag 11 Uhr nach Berlin abgereist.

(Wien.) Telegramme der Kriegsverwaltung aus dem Kriegsvorparlament melden über den Krieg, daß die Truppe am Somburg mit unterwärtigen Truppen fortbauern. Die Offiziere der Österreichisch-ungarischen Truppen, deren Plan unbekanntlich sei, mache große Fortschritte. Die Lage werde sehr ernstlich beurteilt. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Josef hat gestern die Generalstabschefen. Während des Kampfes besand sich der Oberkommandant, Erzherzog Friedrich, mit seinem Generalstabschef, General der Infanterie Freiherrn Konrad v. Hörsdorf, auf dem Schlachtfeld.

(Wien.) In den Abendblättern veröffentlicht ein verwundeter Offizier Erzählungen verwundeter Soldaten, die bei Tomashow und Lublin gefochten haben. Die Soldaten erzählten: Am Waldebrände von Tomashow schwankten die Russen in angegriffenen Feldschanzen weiße Fahnen und legten die Gewehre nieder. Der Regimentkommandeur ließ das Feuer einstellen, und wollte die Gefangennahme einleiten. Sein ruhig anmarschierendes Regiment wurde hierauf mit Feuer überschüttet. Die russischen Maschinengewehre waren auf Bäumen postiert. Selbst eine Sanitätsanstalt wurde durch Schrapnell vernichtet. Verwundete wurden getötet. Die Verwundeten wurden ausgeraubt. Alle Drischäften, aus denen die Russen zurückgehen, sind Schutzhäuser. Wütige Infanteristen, die sich in vergifteten Brunnen wuschen, wüthen schreckliche Hautwunden im Gesicht, am Hals und an der Hand auf.

(Wien.) Die Wiener Allgemeine Zeitung gibt Ausführungen englischer Staatsmänner der letzten Jahre über Serbien wieder: Im Jahre 1909 während der Annerionskrisis riet der damalige englische Botschafter in Wien, Caribright, zum Kriege gegen Serbien mit dem Worten: Das Verjähren Serbiens wäre ein Glück für ganz Europa. Im Jahre 1912 äußerte Gren, Serbien bedeute eine stete Gefahr für den europäischen Frieden. Seine ungemessene Expansion bedrohe ohne Auslösen die Ruhe. Die königsmörderische Dynastie könne sich eben nur durch äußere Erfolge behaupten. Nach vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges sagte der englische Botschafter, das ganze englische Volk verdamme das schandwürdige Verbrechen von Serajewo. Es gibt nicht einen einzigen Engländer, der die geringste Sympathie für Serbien hegt und nicht von Herzen wünscht, daß die Serben einmal eine derbe Lektion erhalten. Die Zeitung fügt hinzu: Mit diesem so klar und richtig eingeschätzten Stande lämpft England jetzt Schulter an Schulter.

(Kopenhagen.) „Politiken“ meldet aus London: Der amerikanische Dampfer Nooroom, auf der Reise von New York nach Rotterdam, mit vielen deutschen Passagieren an Bord, ist auf offener See beschlagnahmt und nach Ringstöm gebracht worden.

(London.) In der Nordsee ist das Wrack des englischen Dampfers „Ottawa“ aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgefahren ist.

(Konstantinopel.) Aus Besorgnis vor einem vermeintlichen Eingreifen der Türkei zu Gunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns haben die 3 Orentemächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulation für den Fall zu erkennen gegeben, daß die Türkei in dem gegenwärtigen Kriege neutral bleiben würde. Die Porte hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei. Sie habe aber gleichzeitig mit der Erklärung der Entente-Mächte die Konsequenzen gezogen, daß sie ein festeres Gebraude erreicht hat, das die Kapitulation aufhebt.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 12. September.
Südwestwind, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturabnahme, Gewitterneigung, sonst kein erheblicher Niederschlag.

In einem hiesigen Gasthaus ist ein größerer vierrädriger Handwagen von Soldaten stehen gelassen worden. Der Eigentümer möchte sich in hiesiger Polizeiwache melden.

Kirchennachrichten.

14. Trinitatisfesttag 1914.
Mies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 82, 4-9, für den Frühgottesdienst: 1. Mof. 50, 20.
Klosterkirche vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst und darnach Abendmahlsfeier (Pfarrer Friedrich). Nachm. 2 Uhr hält Pfarrer Friedrich Jugendgottesdienst mit den von ihm Konfirmierten.
Trinitatiskirche vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed). Nachm. 2 Uhr hält Pastor Bed Jugendgottesdienst mit den von ihm Konfirmierten.
Rothm. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst im Kranzhaus (Pfarrer Friedrich).
Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Bed).
Kirchentoren jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. **Wochenamt** vom 13. bis 19. Septbr. e. für Taufen und Trauungen Pastor Bed und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 1/5 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
Größe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Feichte und Abendmahlsfeier. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer (alte Kirchschule). Jungfrauenverein: Abds. 1/5 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauenthe, Kirchstr. 11. Mittwoch, den 16. September, abends 8 Uhr Versammlung in der Kirche.
Versch. mit Jahrbüchlein: Vorm. 1/5 Uhr Feichte und Abendmahlsfeier. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Nachm. 3 Uhr Versammlung der Frauen und Jungfrauen im Gasthof zu Oelitz. Jünglingsverein: Abends 7 Uhr Versammlung in der Kirche.
Währer: Abds 9 Uhr Gottesdienst.